

Positives Halbjahresergebnis für österreichische Kreditinstitute

Kredite, Einlagen und Zinssätze österreichischer Finanzinstitute im ersten Halbjahr 2016

Martin Bartmann,
Stefan Kinschner,
Birgit Hebesberger,
Elizabeth Bachmann¹

Im ersten Halbjahr 2016 erzielten die österreichischen Kreditinstitute ein positives konsolidiertes Periodenergebnis in Höhe von rund 2,9 Mrd EUR und damit um 255,8 Mio EUR mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahrs. Für das positive Ergebnis sorgten vor allem die stark gesunkenen Risikovorsorgen, die nicht nur die deutlichen Rückgänge beim Nettozinsergebnis als wichtigste Ertragskomponente, sondern auch die geringeren Erträge aus den Provisionen und dem Handelsergebnis mehr als ausgleichen konnten.

Das Kreditwachstum österreichischer Nichtbanken entwickelte sich im Lauf des Jahres 2016 positiv und erreichte im August 2016 eine Jahreswachstumsrate von 1,8%. Vor allem die anhaltend dynamische Entwicklung bei Wohnbaukrediten (+4,9%) trug wesentlich zum Kreditwachstum in Österreich bei. Zusätzlich nahmen private Haushalte verstärkt Produkte mit längerfristig fixiertem Zinssatz in Anspruch, um sich historisch niedrige Zinsen über einen längeren Zeitraum zu sichern.

Risikovorsorgen gesunken

Das konsolidierte Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen von allen in Österreich meldepflichtigen Kreditinstituten wurde im ersten Halbjahr 2016 mit insgesamt 2,9 Mrd EUR angegeben. Dies entspricht einem Anstieg um 255,8 Mio EUR (+9,7%) gegenüber dem ersten Halbjahr 2015. Die im Rahmen des SSM² direkt von der EZB beaufsichtigten Kreditinstitute wiesen ein um 386,3 Mio EUR (+25,3%) auf 1,9 Mrd EUR gestiegenes Periodenergebnis aus.

Aufgrund der Abspaltung eines wesentlichen Teilgeschäftsbereichs einer Großbank und der damit zusammenhängenden geänderten Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung sind einzelne Aufwands- und Ertragspositionen im Halbjahresergebnis nur stark eingeschränkt mit den Vorjahreswerten vergleichbar. Die nachfolgend angeführten prozentuellen Veränderungen beziehen sich auf eine um diese Großbank be-

reinigte Datenbasis. Das ausgewiesene Halbjahresergebnis in Höhe von rund 2,9 Mrd EUR bleibt davon jedoch unberührt. Aus den derzeit vorliegenden Zahlen ist ersichtlich, dass das Halbjahresergebnis durch die Abspaltung um rund 750 Mio EUR geringer ausfallen würde.

Im ersten Halbjahr 2016 gingen die bereinigten konsolidierten Betriebserträge (ohne Risikovorsorgen) der übrigen österreichischen Kreditinstitute um 7,8% zurück. Nennenswerte Veränderungen gab es beim Nettozinsergebnis, das als wichtigste Ertragskomponente der österreichischen Kreditinstitute verglichen mit dem ersten Halbjahr 2015 um 6,4% zurückging. Diese Entwicklung ist mehrheitlich durch eine Großbank beeinflusst, die unter anderem aufgrund einer Reduktion des Kreditportfolios einen starken Rückgang beim Nettozinsergebnis auswies.

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, martin.bartmann@oenb.at und Abteilung Statistik – Aufsicht, Modelle und Bonitätsanalysen, stefan.kinschner@oenb.at, birgit.hebesberger@oenb.at, elizabeth.bachmann@oenb.at.

² SSM (Single Supervisory Mechanism): Bedeutende Banken werden seit 4. November 2014 direkt von der Europäischen Zentralbank – unter Mitwirkung der nationalen Aufsichtsbehörden – beaufsichtigt.

Negativ auf die Betriebserträge wirkten sich zudem das um 2,6% gesunkene Provisionsergebnis, der um 10,3% niedrigere Handelserfolg³ sowie das deutlich gesunkene sonstige betriebliche Ergebnis aus. Weitgehend stabil blieben die Dividenden und anderen Beteiligungserträge (UGB), die sich nur geringfügig verschlechterten.

Das konsolidierte Betriebsergebnis (ohne Risikovorsorge) wies einen Rückgang um 25,5% aus. Dies ist vor allem auf die um 28,9% gestiegenen Abschreibungen von Vermögenswerten⁴ zurückzuführen. Zudem stiegen die Verwaltungsaufwendungen geringfügig um 1,3%, wobei sich diese

Entwicklung sowohl bei den Sachaufwendungen (+1,2%) wie auch bei den Personalaufwendungen (+1,3%) widerspiegelt.

Dass es trotz des gesunkenen Betriebsergebnisses zu einem Anstieg des konsolidierten Periodenergebnisses nach Steuern um 5,5% kommt, ist vor allem auf die um 70,2% gesunkenen Risikovorsorgen im Kreditgeschäft zurückzuführen. Zwei Großbanken konnten die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft in der Ukraine und in Russland bzw. in Ungarn, Kroatien und Österreich im Vergleich zum Vorjahr deutlich reduzieren.

Tabelle 1

Konsolidierte Ertragslage der Bankkonzerne und Einzelinstitute

	Q1 16	Q1 15	Differenz		Differenz bereinigt ³
	in Mio EUR	in Mio EUR	absolut	in %	in %
Zinsergebnis	7.239,5	9.348,9	-2.109,4	-22,6	-6,4
+ Provisionsergebnis	3.246,6	3.862,7	-616,1	-15,9	-2,6
+ Handelserfolg ¹	632,4	936,6	-304,2	-32,5	-10,3
+ Dividendenerträge, Erträge aus Beteiligungen (nur UGB)	306,8	322,2	-15,4	-4,8	-5,1
+ Sonstiges betriebliches Ergebnis	-197,0	-7,2	-189,8	-2636,1	-584,1
= Betriebserträge netto	11.228,2	14.463,2	-3.235,0	-22,4	-7,8
- Verwaltungsaufwendungen	7.264,4	8.025,0	-760,6	-9,5	1,3
- Abschreibungen von immateriellen und materiellen Vermögen, Wertminderungen nichtfinanzieller Vermögenswerte und Beteiligungen	823,2	701,2	122,0	17,4	28,9
= Betriebsergebnis	3.140,6	5.736,9	-2.596,3	-45,3	-25,5
- Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	376,3	1.897,3	-1.521,0	-80,2	-70,2
- Sonstige Rückstellungen ²	6,0	104,0	-98,0	-94,2	-94,3
- Risikovorsorgen aus nicht zum Zeitwert bilanzierten finanziellen Vermögensgegenständen	-28,6	-27,4	-1,2	-4,4	-20,0
+ Gewinn oder (-) Verlust aus Beteiligungen ²	389,2	412,6	-23,4	-5,7	-0,6
+ Sonstiger Saldo in Summe	15,1	48,0	-32,9	-68,5	-71,3
= Periodenergebnis vor Steuern und Minderheitenanteilen	3.191,1	4.223,7	-1.032,6	-24,4	-3,2
- Ertragssteuern	691,6	896,3	-204,7	-22,8	-8,5
+ Gesamtergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen ²	778,9	-208,4	987,3	473,8	-
- Minderheitenanteile ²	385,9	482,4	-96,5	-20,0	-31,9
= Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen	2.892,4	2.636,6	255,8	9,7	5,5

Quelle: OeNB.

¹ Handelsergebnis + sonstige Bewertungsergebnisse nach IFRS und nGAAP FINREP + sonstige realisierte Gewinne/Verluste aus Finanzgeschäften.

² Für diese Positionen werden Daten nur von meldepflichtigen Bankkonzernen nach IFRS erhoben.

³ Bereinigte Darstellung ohne jene Großbank, die aufgrund ihrer geänderten Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung (Abspaltung Teilgeschäftsbereich) zu wesentlichen Verzerrungen im Vergleich der Halbjahresergebnisse führt.

³ Handelserfolg = Handelsergebnis + sonstige Bewertungsergebnisse nach IFRS und nGAAP FINREP + sonstige realisierte Gewinne / Verluste aus Finanzgeschäften.

⁴ Diese Position beinhaltet Abschreibungen und Wertminderungen von immateriellen Vermögenswerten (inkl. Firmenwerte), Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und Beteiligungen.

Ergebnisverbessernd wirkten sich auch die gesunkenen sonstigen Rückstellungen, die geringeren Ertragssteuern und der reduzierte Minderheitenanteil aus.

Beständiges Kreditwachstum in Österreich

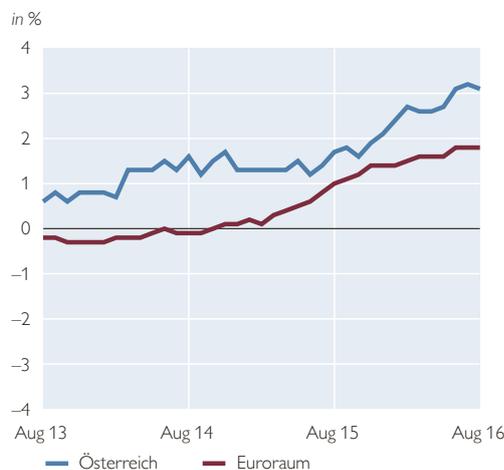
Die Summe des bei österreichischen Banken aushaftenden Kreditvolumens von inländischen Nichtbanken entwickelte sich in den letzten Monaten positiv; die Wachstumsrate erreichte im August 2016 1,8%. Vor allem die anhaltend große Nachfrage privater Haushalte nach Wohnbaukrediten trug wesentlich zum Kreditwachstum in Österreich bei. Die Jahreswachstumsrate stieg in diesem Segment von 3,6% im Vorjahr auf 4,9% im August 2016. Bei sonstigen Krediten an private Haushalte – dieses Segment wird vor allem von Krediten an selbstständig Erwerbstätige (Anteil rund 72%) dominiert – kam es mit einer Jahreswachstumsrate von 0,5% ebenfalls zu einer Ausweitung des aushaftenden Kreditvolumens, während Konsumkredite mit –1,0% nach wie vor rückläufig waren. Insgesamt lag das Kreditwachstum privater Haushalte im August 2016 bei 3,1%, was einen deutlichen Anstieg gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres (+1,7%) bedeutet.

Betont werden soll auch, dass das Kreditwachstum privater Haushalte in Österreich ausschließlich aus dem EUR-Bereich kam. Fremdwährungskredite waren im August 2016 mit –11,5% nach wie vor deutlich rückläufig. Der seit 2009 anhaltende Rückgang führte dazu, dass der Anteil der Fremdwährungskredite am gesamten aushaftenden Kreditvolumen privater Haushalte in Österreich im August 2016 nur noch bei 15,0% lag, gegenüber 30,8% Anfang 2009. Mit insgesamt 22,3 Mrd EUR – der Großteil davon (96% bzw. 21,4 Mrd EUR) CHF-Kredite – lag der Anteil Österreichs am gesamten aushaftenden Volumen von Fremdwährungskrediten im Euroraum im August 2016 noch immer bei 30,9%. Aber auch hier war ein Rückgang zu beobachten. Anfang 2009 waren noch 40,7% aller im Euroraum vergebenen Fremdwährungskredite von österreichischen Banken gewährt.

Grafik 1

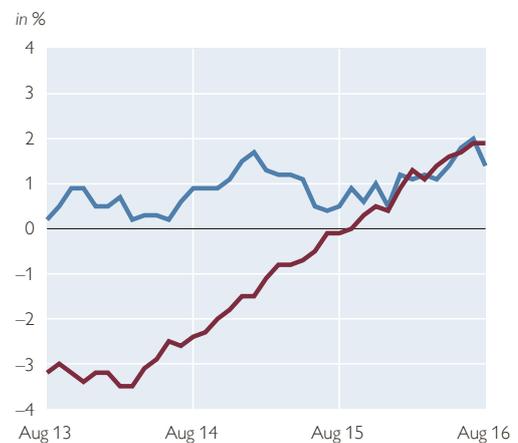
Jahreswachstum von Krediten

an private Haushalte



Quelle: OeNB, EZB.

an nichtfinanzielle Unternehmen



Im gesamten Euroraum lag die Jahreswachstumsrate von Krediten privater Haushalte im August 2016 bei 1,8 % und damit deutlich unter dem Österreich-Vergleichswert von 3,1 %. Jedoch war auch im Euroraum seit Februar 2015 eine deutlich zunehmende Dynamik bei Krediten privater Haushalte erkennbar. Insbesondere Wohnbaukredite – sie stellen mit 85 % den Großteil des aushaftenden Kreditvolumens privater Haushalte im Euroraum dar – mit einem Jahreswachstum von 2,3 %, aber auch Konsumkredite (+3,4 %) leisteten (anders als in Österreich) einen positiven Beitrag zum Wachstum des Kreditvolumens im Euroraum. Bei sonstigen Krediten war hingegen mit –0,8 % eine rückläufige Entwicklung zu beobachten. Betrachtet man die einzelnen Euroraum-Länder, so waren es vor allem Deutschland (2,9 %) und Frankreich (4,1 %), die das Kreditwachstum privater Haushalte im Euroraum stark beeinflussten.

Das Jahreswachstum bei Unternehmenskrediten verbesserte sich im letzten Jahr ebenfalls kontinuierlich und wies in Österreich im Juli 2016 2,0 % auf. Im August 2016 kam es jedoch zu einem Rückgang der Jahreswachstumsrate auf 1,4 %, bedingt durch einen deutlichen Abbau (–7,3 %) kurzfristiger Finanzierungen (Laufzeit bis ein Jahr). Längerfristige Kredite mit einer Laufzeit von ein bis fünf Jahren bzw. über fünf Jahre stiegen im Jahresvergleich hingegen deutlich mit jeweils 3,7 %. Im Euroraum-Durchschnitt waren es ebenfalls ausschließlich längerfristige Finanzierungen, die einen positiven Beitrag zum Kreditwachstum lieferten. Die bereinigte Jahreswachstumsrate bei Krediten mit Ursprungslaufzeit über fünf Jahre lag bei 1,8 %, jene mit Ursprungslaufzeit ein bis fünf Jahre erreichte 6,4 %. Kurzfristige Finanzierungen waren im Euroraum hingegen

im Jahresvergleich mit –4,0 % rückläufig. In Summe lag das Kreditwachstum nichtfinanzieller Unternehmen im Euroraum bei 1,9 %. Auch in diesem Segment war die Entwicklung in Deutschland (2,9 %) und Frankreich (5,4 %) deutlich dynamischer. Spanien (–1,3 %) bzw. Italien (0,1 %) hatten hingegen einen dämpfenden Einfluss, der sich allerdings im Lauf der letzten Jahre reduzierte.

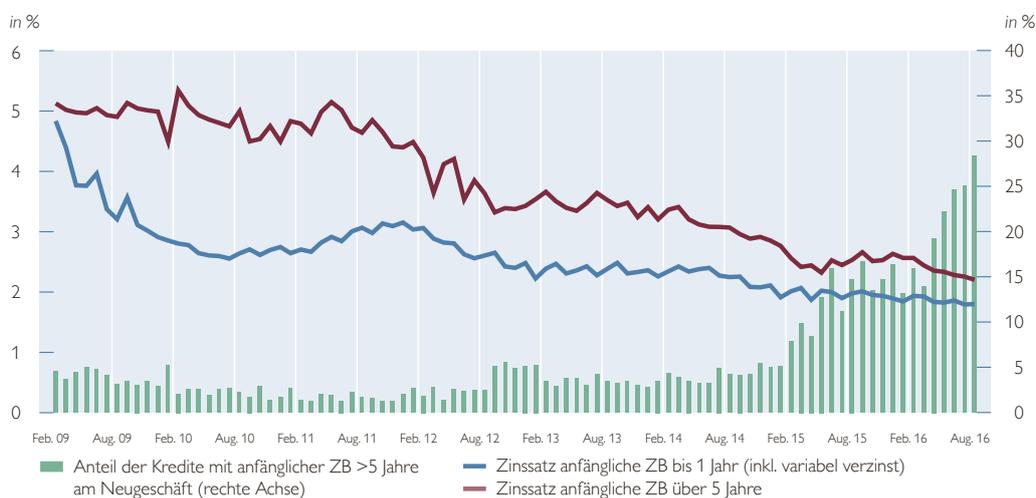
Private Haushalte sichern sich verstärkt günstiges Zinsumfeld

Die EZB-Leitzinssatzsenkung auf 0,0 % im März 2016 führte zu weiter sinkenden Geldmarktzinssätzen. Der 3-Monats-Euribor – ein wichtiger Referenzzinssatz bei neu vergebenen Krediten in Österreich – entwickelte sich weiter rückläufig (–27 Basispunkte (BP) im Jahresvergleich) und erreichte im August 2016 mit –0,30 % einen neuen historischen Tiefststand.

Die weiterhin sinkenden Geldmarktzinssätze führten in Österreich zu besseren Kreditkonditionen für private Haushalte, wenngleich die Rückgänge weniger stark als bei den Geldmarktzinssätzen bzw. im Euroraum-Vergleich ausfielen. So ging der kapitalgewichtete Durchschnittszinssatz für neu an private Haushalte vergebene Kredite im Jahresvergleich um 7 BP zurück und lag im August 2016 bei 2,34 %. Im Euroraum waren mit –33 BP hingegen im Jahresvergleich deutlichere Rückgänge bei den Zinskonditionen privater Haushalte zu beobachten, das Zinsniveau für das Kreditneugeschäft privater Haushalte lag mit durchschnittlich 2,62 % jedoch nach wie vor über jenem Österreichs.

Vor allem bei Wohnbaukrediten profitierten private Haushalte im Euroraum seit August 2015 von rückläufigen Zinssätzen. In diesem Segment wurde im Euroraum mit 1,88 % (–41 BP) ein

Neugeschäft Wohnbaukredite nach anfänglicher Zinsbindungsfrist (ZB) in Österreich



Quelle: OeNB, EZB.

historisch niedriges Niveau erreicht, das erstmals seit März 2009 unter jenem Österreichs lag (1,91 %, –13 BP). Das historisch niedrige Zinsniveau verstärkte vor allem in Österreich die Nachfrage nach Produkten mit längeren Zinsbindungsfristen. So stieg im Neugeschäft der Anteil von Wohnbaukrediten mit einer anfänglichen Zinsbindungsfrist von über einem Jahr von durchschnittlich 24 % im Jahr 2015 auf 32 % in den ersten acht Monaten des Jahres 2016. Die größte Dynamik war bei sehr langfristigen Zinsbindungsfristen (über fünf Jahre) zu erkennen, die bis vor Kurzem in Österreich kaum von Bedeutung waren. Ihr Anteil am gesamten Neugeschäft bei Wohnbaukrediten stieg innerhalb von zwei Jahren von 4 % auf 28 % im August 2016. Neben dem historisch niedrigen Zinsniveau dürften auch die im Lauf der Jahre gesunkenen Zinsaufschläge für Kredite mit langfristiger Zinsbindung für steigendes Interesse bei privaten Haushalten gesorgt haben. So waren Kredite mit über fünfjähriger Zinsbindungsfrist im August 2016 im Schnitt

mit 2,21 % verzinst, der Zinssatz für Kredite mit anfänglicher Zinsbindung bis ein Jahr (inklusive variabel) lag mit 1,80 % nur um 41 BP darunter. Vor zwei Jahren betrug die Zinsdifferenz noch 82 BP.

Im Euroraum, wo längerfristig fixierte Zinssätze traditionell eine höhere Bedeutung als in Österreich haben, lag der Anteil von neu vergebenen Wohnbaukrediten mit einer anfänglichen Zinsbindung von über fünf Jahren im August 2016 bei 77 %. Ähnlich wie in Österreich war in den letzten Jahren auch im Euroraum – speziell im Bereich Wohnbau – eine steigende Bedeutung von Krediten mit längerer Zinsbindungsfrist erkennbar.

Bei neu vergebenen Unternehmenskrediten kam es im Jahresvergleich sowohl in Österreich als auch im Euroraum zu spürbaren Veränderungen. Vor allem bei neu vergebenen Krediten bis 1 Mio EUR gingen die Zinssätze im Jahresvergleich mit –18 BP auf 1,88 % (Österreich) bzw. –42 BP auf 2,33 % (Euroraum) deutlich zurück. Unter dem Euroraum-Durchschnitt lagen in

dieser Kategorie Länder wie Belgien (1,71%) oder Frankreich (1,87%), Deutschland mit einem Zinssatz von 2,36% hingegen geringfügig darüber.

Die Zinskonditionen bei Großkrediten über 1 Mio EUR reduzierten sich in Österreich im Jahresvergleich um durchschnittlich 7 BP und lagen im August 2016 bei 1,56%. Mit einem Zinssatz von 1,30% (-22 BP) wies der Euroraum erneut einen historischen Tiefststand auf und lag deutlich unter dem Vergleichswert Österreichs. Unter dem Euroraum-Durchschnitt lagen zum Beispiel Deutschland (1,21%), Italien (1,12%) oder die Niederlande (1,14%).

Positives Einlagenwachstum trotz Niedrigzinsumfelds

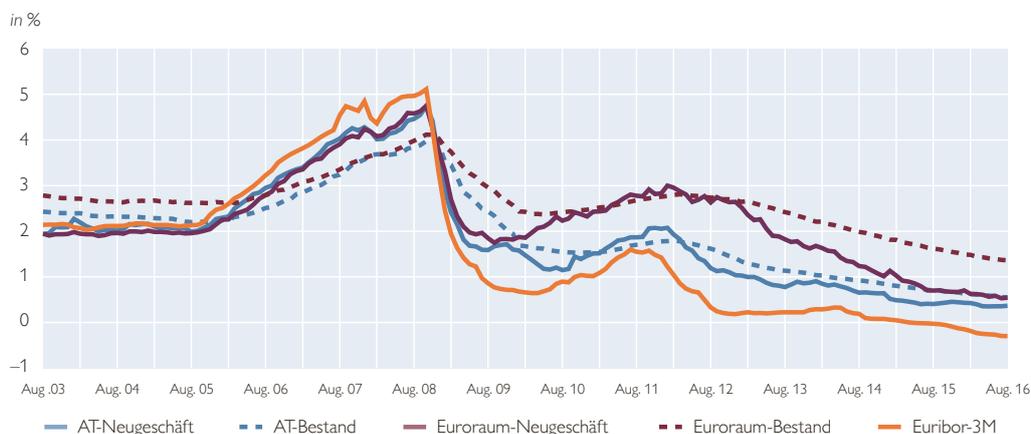
Wie fast überall im Euroraum erreichten die Zinssätze für Neueinlagen auch in Österreich in vielen Kategorien historische Tiefststände. Die Entwicklung der letzten 12 Monate zeigt jedoch, dass der Spielraum für weitere Zinssatzsenkungen bei Einlagen sehr begrenzt war. So ging der Zinssatz für Neueinlagen privater Haushalte in Österreich seit August 2015 um 4 Basispunkte auf 0,37% im August 2016 zurück. Deutlich stärker war der Rück-

gang der Einlagenzinssätze im Euroraum (-16 BP auf 0,54%), allerdings ging er von einem deutlich höheren Niveau (0,7% im August 2015) aus.

Trotz historisch niedriger Zinssätze war in Österreich nach wie vor ein deutlich positives Jahreswachstum bei Einlagen von privaten Haushalten zu verzeichnen (per August 2016 4,3% bzw. 9,4 Mrd EUR). Für diese Entwicklung war ausschließlich der starke Zuwachs bei täglich fälligen Einlagen verantwortlich, die sich um 14,8% bzw. 14,7 Mrd EUR ausweiteten. Einlagen mit vereinbarter Bindungsfrist waren hingegen weiter rückläufig und wiesen ein negatives Jahreswachstum von -4,4% bzw. -5,3 Mrd EUR auf. Eine ähnliche Entwicklung war im Euroraum insgesamt erkennbar. Auch hier waren ausschließlich täglich fällige Einlagen mit +10,6% für das positive Einlagenwachstum von 3,6% verantwortlich. Der verringerte Zinsunterschied zwischen täglich fälligen und längerfristig gebundenen Einlagen sowie ein Mangel an Veranlagungsalternativen dürften für diese Entwicklung ausschlaggebend sein. Dies führte dazu, dass sowohl in Österreich als auch im Euroraum im August 2016 jeder zweite

Grafik 3

Zinssätze von Einlagen privater Haushalte mit vereinbarter Bindungsfrist



Euro täglich verfügbar war. Generell haben im Euroraum Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist⁵ eine deutlich höhere Bedeutung als in Öster-

reich. Tabelle 2 gibt Aufschluss über die Zusammensetzung der Einlagen privater Haushalte in Österreich bzw. im Euroraum im August 2016.

Tabelle 2

Einlagenstruktur privater Haushalte

	Bestand		Jahreswachstum	
	AT	Euroraum	AT	Euroraum
	in Mrd EUR		in %	
1 Einlagen von privaten Haushalten	228	6.721	4,3	3,6
1.1 Täglich fällige Einlagen	114	3.235	14,8	10,6
1.2 Einlagen mit vereinbarter Bindungsfrist	114	1.429	-4,4	-4,9
1.2.1 Bindungsfrist bis 1 Jahr	61	466	0,3	0,0
1.2.2 Bindungsfrist 1 bis 2 Jahre	19	210	-13,9	-14,0
1.2.3 Bindungsfrist über 2 Jahre	34	754	-6,7	-4,9
1.3 Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist	0	2.052		-0,2
1.4 Einlagen aus Pensionsgeschäften	0	4		-24,7

Quelle: OeNB.

⁵ Die Kündigungsfrist entspricht dem Zeitraum zwischen dem Zeitpunkt, zu dem der Inhaber die Absicht, seine Einlage aufzulösen, bekannt gibt, und dem Zeitpunkt, zu dem der Inhaber seine Einlage tatsächlich zurückbekommt, ohne eine Vertragsstrafe zahlen zu müssen.